

# Don Stadt und Land.

Am 5. April.

## Verschiedenes Beachtenswerte zur 8. Kriegsanleihe.

Der uneingeschränkte Unterseebootkrieg hat in seinem ersten Jahre den Feinden einen Geldverlust von mindestens 32 000 Millionen Mark verursacht. Die Kriegskosten unserer Feinde sind auch weit höher als die unseren. Um diesen Betrag aber vermehren sie sich außerdem noch, während für Deutschland und seine Verbündeten keine Kosten in dieser Richtung entstehen. Außerdem verwandelt sich ein großer Teil aller deutschen Kriegskosten in Arbeitslohn und Einkaufspreise für Heereszwecke. Die Kriegskosten erhöhen also das Einkommen zahlreicher Landwirte, Arbeiter und Dienstleute. Tene 32 Milliarden dagegen, die unsere Feinde allein der Unterseebootkrieg gekostet hat, liegen auf dem Meeresgrunde und sind damit, ganz im Gegensatz zu den deutschen Kriegskosten, der feindlichen Volkswirtschaft restlos verloren gegangen.

Frankreich hat von seinen Kriegskosten bis Ende 1917 21 Prozent durch Kriegsanleihen gedeckt, England 33 Prozent, Deutschland dagegen 70 Prozent. Nur Deutschland ist in der Lage gewesen, schon während des Krieges den weitestgehendsten Teil seiner Kriegskosten in der sicheren Form des langfristigen Kredits aufzubringen, während unsere Gegner auf sehr viel unbeständigeren und kostspieligeren Wege der Kreditaufschaffung angewiesen sind.

Die 2 1/2 Prozentigen Konsole, das verbreitetste englische Staatspapier, hatte vor dem Krieg einen Kurswert von weit über 73 Prozent. Die Prozentige französische Rente, das beliebteste Staatspapier in Frankreich, stand vor dem Kriege auf weit über 78 Prozent. Heute haben beide Papiere einen Kurswert von nur noch 55 Prozent. Die deutsche 3 Prozentige Reichsanleihe hatte vor dem Kriege einen Kurswert von 74 Prozent, hat dagegen heute einen solchen von 70 Prozent. Der Kursrückgang der englischen Staatspapiere ist also gegenüber der Friedenszeit etwa fünfmal so groß, der der französischen aber mehr als fünfmal so groß, als wie der Rückgang der deutschen 3 Prozentigen Reichsanleihe. Dies beweist am besten, wessen Wirtschaftskraft durch den Krieg am wenigsten erschüttert ist.

Das Reichsanleihe mindestens ebenso sicher ist wie Guthaben bei Sparkassen oder bei Kreditgenossenschaften sollte sich jeder schon auf Grund der einfachen Ueberlegung sagen, daß die Sparkassen das bei ihnen eingezahlte Geld ja selbst wieder zum großen Teil in Reichsanleihe anlegen, um dafür 5 Prozent an Stelle der 3 oder 3 1/2 Prozent Zinsen zu erhalten, die sie dem Einleger vergüten müssen.

**Kriegsauszeichnungen.** Der Fabrikant Albert Schulte hier, Wettersstraße 56, erhielt das Eisernes Kreuz zweiter Klasse. — Der Bürgerlehrer Eduard Krebs von hier erhielt die Friedrich-August-Medaille in Bronze.

**Lebensmittel am So.nabend:** Fleisch und Margarine. Ein Werkblatt zur Kriegsanleihe. Wir machen unsere Leser aufmerksam, daß ihnen in den nächsten Tagen durch den Briefträger ein künstlerisches Werkblatt zur 8. Kriegsanleihe zugesandt werden wird. Der Entwurf der Vorderseite, das feine und ansprechende Bildnis einer jungen Frau, die ihr Töchterchen auf dem Arm hält, stammt von Professor Richard Winkel in Magdeburg.

**Ein Winterabend im „Bürgergarten.“** Der gestrige kurze Abend im „Bürgergarten“, dessen Heimvertrag den von den Vätern dieses Hauses hart betroffenen deutschen Gemeinden Nordböhmens zuführt, war ein glänzender äußerer Erfolg. Dank der rührigen Tätigkeit eines Ausschusses, an dessen Spitze Herr Fabrikbesitzer Albert Baumann hier selbst steht, war das Interesse weitestgehender Kreise für die Sache unserer notleidenden Brüder in Böhmen geweckt worden und es ist, da das Haus gestern brechend voll gewesen, und da ferner die Mitwirkenden sich völlig selbstlos zur Verfügung gestellt hatten, anzunehmen, daß das Heimvertrags ein sehr fruchtbares werden wird. Vor Beginn der gestrigen Veranstaltung richtete Herr Albert Baumann an die Zuhörer eine kurze Ansprache, in der er des Zweckes der Veranstaltung gedachte und u. a. mitteilte, daß für die Deutschen in den bedrängten Bezirken Böhmens, die Kaiser Karl kürzlich besuchte, in Sachen 60 000 Mark gesammelt worden sind, von denen 20 000 Mark bereits überwiesen worden sind. Die österreichische Regierung hat den Notleidenden 10 Millionen Kronen als Folge des erwähnten Kaiserbesuches bewilligt. Mit einem Danke an das hiesige Publikum und an die Mitwirkenden schloß Herr Baumann. Dann hob sich der Vorhang und der „Confereancier“ oder, wie er es verdeutschte, der „Vorsprecher“ Herr W. Behr, begann seine Tätigkeit mit der wichtigen Einführung der Vortragenden. Wir hörten da eine etwa 14jährige Klavierpielerin Herta Müller, deren sehr beachtenswerte musikalische und technische Veranlagung unserer Meinung nach mehr in der Stille der Studierstube als in der gedrängten und hemmenden Öffentlichkeit ausgereift werden sollte, wir hörten ferner den Opernsänger Ludwig Butlar aus Würzburg, dessen abgrundtiefer Bass in der Sarasastroarie aus der „Zauberflöte“ und noch weit vorzüglicher in dem Viede „Der Wagen rollt“ zu mächtiger Wirkung kam, wir bewunderten die jugendliche Tänzerin Frl. Forkel, die mit Anmut und Ausdrucksfähigkeit Walzer und Bolero tanzte und erfreuten uns an den Klippesachen, die in stillerster Rokologevandlung Frau-Innma Müller darbot. Dann zeigte Herr Mundt Lehre sich von unterhaltender Vielseitigkeit. Er erzählte alte und neue Witze, lehrte mit launiger Zuspitzung auf unsere Ernährungsverhältnisse, er ließ als Rauberkünster Eier verschwinden, und verblüffte durch Kartenkunststücke und beschloß seine mannigfaltigen Darbietungen mit Kyklophonvorträgen. Dann sang Frl. Trude Blebmann mit großer Stimme verschiedene Lieder, die Balletmeisterin Frl. Ida Schwenke aus Chemnitz tanzte

sehr graziose die schwierigsten Fußspitzentänze, der Violinvirtuose Herr Eugen Haberkon begeisterte mit seinen musikalisch wie technisch gleich begabten Vorträgen und der Sopransänger Herr Max Friener aus Chemnitz erfüllte mit dem gewaltigen Umfang seines wohlklingenden Baritons das ganze Haus. Die Klavierbegleiterin Frl. Elise Räger, die genötigt war, ohne jede Probe einzuspringen, entledigte sich ihrer anstrengenden Aufgabe nach besten Kräften. So verlief der Abend trotz der Menge des Gebotenen recht kurzweilig und das Publikum wurde nicht müde, durch Beifall seine Zufriedenheit zu bekunden.

**Der Bürgerverein von 1863** hielt am 3. April eine Vorstand- und Verwaltungsratsitzung ab, in welcher an Stelle des verstorbenen verdienstvollen Bürgerheimfasserers, Stadtrats Hermann Günther, eine Neuwahl zu erfolgen hatte. Die Wahl fiel einstimmig auf Herrn Fabrikbesitzer Wilhelm Schreiber. Gleichzeitig wurde eine Zuwahl für ein ausgeschiedenes Verwaltungsratsmitglied vorgenommen. Gewählt wurde einstimmig Herr Buchdruckereibesitzer Paul Selbmann. Schließlich beschloß der Vorstand- und Verwaltungsrat noch, von dem Bürgerheimfond weitere 5500 M. zur 8. Kriegsanleihe zu zeichnen.

**Unfall.** Gestern nachmittag wurde die Tochter des Holzhändlers Sch. aus Bodau am hiesigen Güterbahnhof durch ein Lastauto zu Fall gebracht und dabei erheblich am Bein verletzt. Die Bedauernswerte wurde nach der ersten Hilfeleistung in die Dr. Billingsche Heilanstalt gebracht.

**Für das Tischlerhandwerk.** Unter Mitwirkung der Gewerbetammer Plauen ist für deren Bezirk eine Werkgenossenschaft des Tischlerhandwerkes gegründet worden, die sich in erster Linie die Aufgabe gestellt hat, für den Freund und 1914, insbesondere nach dem diesem geschätzten Zeichnungen, Hausgerät für Kriegsgetraute herzustellen. Nähere Auskunft erteilt die Gewerbetammer Plauen.

**Leute.** 3. April. Aus Anlaß der Konfirmation von zwei Söhnen schenkte Fabrikbesitzer Göh für die Kirche 4000 Mark und für die Schule 1000 Mark; aus gleichem Grunde stiftete Fabrikbesitzer Wausch für kirchliche Zwecke 2000 Mark.

**Aktuelle.** 4. April. Dem dirigier. Lehrer an hiesiger Schule, Albert Ruder, wurde das preuß. Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

**Zwölft.** 4. April. Profurist Georg August Häcker feiert heute, am 4. April, sein 25jähriges Jubiläum bei der Firma A. Krommer, hier.

**Brosden.** 4. April. Gestorben ist hier der Präsident des Oberverwaltungsgerichts a. D., Virkl. Geh. Rat Dr. Frhr. v. Bernerwitz, im Alter von 77 Jahren.

## Neues aus aller Welt.

**Im Fahrstuhl erstickt.** Einen tragischen Tod hat eine Dame in Berlin-Schöneberg gefunden. Die Dame besuchte in dem Hause ihre Verwandten. Sie benutzte den Fahrstuhl, als plötzlich Kurzschluß entstand und der Fahrstuhl im Schacht stecken blieb. Infolge des Kurzschlusses brach ein Brand aus, der so starken Rauch entwickelte, daß die Dame erstickte.

## Letzte Drahtnachrichten.

**Wien, 4. April.** Amtlich wird infolge der Aeußerung Clemenceaus, Graf Czernin habe gelogen, festgestellt, daß Legationsrat Graf Nikolaus Reverteza mit dem hiesigen nach der Schweiz entsandten Vertrauensmann Clemenceaus, Grafen Armand, am 2. Februar d. J. in Freiburg in der Schweiz die Frage erörtert hat, ob und auf welcher Grundlage zwischen den Ministern des Kaisers Österreich-Ungarns und Frankreichs oder zwischen offiziellen Vertretern dieser Minister eine Aussprache über die Herbeiführung eines allgemeinen Friedens möglich wäre. Graf Reverteza hat auf Czernins Weisung dem Grafen Armand zwecks Mitteilung an Herrn Clemenceau erklärt, Graf Czernin sei zu einer Aussprache mit einem Vertreter Frankreichs bereit und halte einen Erfolg für möglich, sobald Frankreich nur auf seine Eroberungsabsicht betreffend Elsaß-Lothringen verzichte. Dem Grafen Reverteza wurde darauf im Namen des Herrn Clemenceau erwidert, dieser sei nicht in der Lage, die vorgeschlagene Verzichtsleistung Frankreichs auf diese Annexion anzunehmen, sobald eine Zusammenkunft von Vertretern nach beiderseitiger Ansicht derzeit zwecklos wäre.

(Siehe auch den Artikel „Zur Rede des Grafen Czernin“ in unserem heutigen Blatte. D. Red.)

**Wien, 4. April.** Der Obmann des Ausschusses der österreichischen Delegation für Auswärtige Angelegenheiten erwiderte auf das Schreiben des Obmannes des tschechischen Verbandes mit der Erklärung, daß die Einberufung des Ausschusses infolge Abwesenheit fast sämtlicher Mitglieder desselben von Wien angeichts des kurzen Aufenthaltes des Ministers des Auswärtigen in Wien ausgeschlossen war. Er werde, sobald es dem Minister möglich sein werde, an den Beratungen teilzunehmen, den Ausschuss einberufen.

**Die Engländer und Czernin.** Amsterdam, 4. April. Nach einer Meldung des Reuterschen Büros nehmen die englischen Blätter gegenüber der Rede des Grafen Czernin eine ablehnende Haltung ein.

**Zur Riesenschlacht im Westen.** Berlin, 4. April. Wie in der Nacht vom 2. zum 3. April, so hatten auch am 4. April wiederholte feindliche Gegenstöße die Wiedereroberung der südwestlich Meuse gelegenen Höhen zum Ziele. Die Angriffe wurden sämtlich nach starker Artillerievorbereitung angelegt und in höchster Masse vorgetragen. Unter schwersten Feindbeschüssen sind sie restlos gescheitert. Die wichtigen Bahnhöfe Compiegne und Amiens wurden mit Erfolg beschossen und auch mit Bomben belegt.

Berlin, 4. April. Meldungen aus New York besagen: Die amerikanischen Truppen wurden an die Front

von Montdidier geschickt. Die Regierung von Washington erteilte die Ermächtigung zu der Mitteilung, daß 100 000 amerikanische Soldaten in den Kampf eingreifen würden.

## Die deutsche Landung in Finnland.

Berlin, 4. April. Der geschickten und unermüdblichen Tätigkeit der Minensucher in Zusammenarbeit mit den Sperrbrechern ist es zu verdanken, daß das navigationsmäßig sehr schwierige Ansteuern von Hangö gelungen ist. Konteradmiral Meurer ließ am frühen Morgen des 3. April die an der Unternehmung beteiligten Minenschiffe in geschicktem Zustande an die Befestigung der Insel Russarö heransetzen. Der vorausgeschickte Parlamentär meldete bald darauf, daß die noch auf der Insel befindliche Besatzung der roten Garde sich bedingungslos ergeben hätte. Nach Ausrüstung des Hafens auf Minensicherheit konnte mit dem Einlaufen der Transportdampfer in Hangö begonnen werden. Auf der Insel Russarö wurden als Hauptartillerie 6 lange moderne amerikanische 28,4 cm Geschütze festgestellt.

## Einnahme von Cammerfors.

Wasa, 3. April. Das finnische Hauptquartier meldet: Bei Cammerfors begann heute Morgen heftiges Artilleriefeuer und ein Angriff. Dann drangen weiße Sturmtruppen von Süden und Nordosten ein. Der Feind leistete verzweifelten Widerstand in besetzten Stellungen, Häusern und Fabriken. Die weißen Truppen nahmen den ganzen Ostteil der Stadt bis zum Fluß. Der Feind verschanzte sich im Ostteil. Beute: Mehrere 100 Waggons Vorräte und etwa 1000 Gefangene. Hilfversuche von Süden wurden abgewiesen.

## Barum Jellicoe abgesetzt wurde.

Berlin, 4. April. Ueber die Aeußerung des Admirals Jellicoe, des Leiters der Stageral-Schlacht, als erster Kommandeur der englischen Flotte erklärt die Vossische Zeitung aus zuverlässiger Londoner Quelle, daß Jellicoe gestürzt wurde, weil er sich weigerte, einen Landungsversuch an der holländischen Küste zu unternehmen. Tatsächlich sei eine solche Landung in London erwogen worden. Der Plan sollte Anfang November in die Tat umgesetzt werden. Jellicoe erhielt den bestimmten Auftrag zur Ausführung. Er gab ihn der englischen Admiralität mit dem Hinweis auf Gallipoli zurück. Vor einem Kriegsrat setzt er auseinander, daß ein solcher Versuch ein Fehlschlag sein würde und erklärte, daß er die Verantwortung nicht übernehmen könne. Als Jellicoe auf seinem ablehnenden Standpunkt beharrte, war sein Schicksal besiegelt.

## Amerikanische Geschäfte.

Berlin, 4. April. Der ehemalige Präsident des deutschen Roten Kreuzes in New York, Ewald Hedder, teilt mit: Nach den letzten amerikanischen Zeitungsmeldungen liegt dem Senat in Washington ein Gesetzentwurf vor, welcher die Auflösung des deutsch-amerikanischen Nationalbundes fordert, weil die von ihm für das deutsche Rote Kreuz seinerzeit gesammelten Gelder nicht an dieses abgeführt, sondern von der deutschen Votenschaft für Propagandazwecke verausgabt worden seien. Demgegenüber stellt Hedder fest, daß alle der Votenschaft in Washington oder dem Roten Kreuz in New York zugegangenen Gelder nach Deutschland überwiesen und dem Bedachten auf Heller und Pfennig ausgegahlt worden sind und somit diese infame Beschuldigung jeder Grundlage entbehrt.

## Ein italienischer Heeresbericht.

Berlin, 4. April. Italienischer Heeresbericht vom 4. April. Auf der ganzen Front mäßige Patrouillentätigkeit und zeitweise beiderseitige Artillerietätigkeit. In Malgo Biumella (Bonale) und am Monte Spinaclia wurden feindliche Abteilungen in die Flucht geschlagen. Im Süden von San Dona häufiges Artilleriefeuer über die alte Plade hinweg. Lebhaftes gegenseitiges Geschützfeuer zwischen den Vorposten. Unsere Flieger keuchten einen Fesselballon in den Schuppen bei Valdobbiadene in Brand. Nachts belegten sie Einrichtungen und Eisenbahnen im Lagarinatal mit Bomben.

## Glaswaren:

Garnitur „Phoenix“.				
Schüsseln	15	18	20	23 cm
runde Form	0.75	0.95	1.25	1.65
Schüsseln	10	13	15	18 20 cm
eckige Form	0.50	1.25	1.45	1.95 2.45
Butterdosen, lang	. . . . . Stück 2.50			
Geleedosen mit Teller	. . . . . Stück 0.95			
Kuchenteller, groß	. . . . . Stück 1.95, 1.25			
Compotteller „Diamant“	. . . . . Stück 0.30			
Compottschüsseln, versch. Muster	. . . . . Stück 0.30			
Zitronenpressen	. . . . . Stück 0.55			
Wassergläser, Kugel und Stern	. . . . . Stück 0.30			
Bierbecher, gemustert	. . . . . Stück 0.45			
Likörgläser, geleicht	. . . . . Stück 0.30			
Weingläser „Hamburg“	. . . . . Stück 0.50			
Sturzflaschen mit Glas	. . . . . Stück 1.50			
Milchflaschen, runde u. breite Form	. . . . . Stück 0.35			
Stangenwasen	. . . . . Stück 1.95, 1.45, 1.10, 0.95, 0.65			
Fischgläser, glatt	. . . . . Stück 0.65			
Aquariums	. . . . . Stück 7.50, 5.75, 4.50, 1.95			
Honiggläser mit Schraubdeckel	. . . . . Stück 0.65, 0.45			

## Konservengläser

mit Gummiring u. Bügel in allen Größen am Lager.

# Kaufhaus Schocken